

Einzelpreis 120 Mark.

Im Jahr ohne Aufstellung monatlich 2000 M., mit Aufstellung ins Haus wöchentl. 600 M., und monatl. 2400 M., durch die Post bezog. monatl. in Polen 2400 M.

Anzeigenpreise:
Die 7-gespalte Monopareilleiste 150 Mark.
Vierländer die 4-gespalte Monopareilleiste: 800 M. Eingeschränkt im losen Teile 750 M. für die Körzzeile; für das Land 50% Aufschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen — Honorar werden nur nach vorheriger Vereinbarung gesetzt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 234

Donnerstag, den 5. Oktober 1922

5. Jahrgang.

Das neue europäische Gleichgewicht.

Vor 1914 gab es in Europa zwei ganz bestimmte politische Lager: Das deutsche und das französische. Den Streitpunkt musste man an der Grenze Deutschlands und Frankreichs suchen — dort wo die reichsten Erzlager der Welt sich befinden, nämlich in Lothringen. Wer Eisen besitzt, der besitzt die Schwerindustrie und wer in unserem Zeitalter der Maschinentechnik die Schwerindustrie beherrscht, der beherrscht auch die Welt. Es war der Deutsche, welcher dank den Lothringischen Erzgruben in der Zeitspanne 1870 — 1914 den europäisch-n-Kontinent beherrschte und es so weit brachte, daß auch die Angelsachsen an den beiden Ufern des Atlantiks ihre Weltmacht durch die Deutschen ernstlich bedroht sahen.

König Eduard VII. hat von seinen Großkapitalisten die Weisung bekommen, das deutsche Volk zu erdrosseln und zu demütigen. Sein Sohn Georg V. und Präsident Wilson haben diese Aufgabe voll und glänzend gelöst. Heute steht das deutsche Volk nicht nur seiner Lothringischen Erzgruben, sondern auch der mächtigsten Kohlenlager in Oberschlesien bar. Die deutsche Industrie, vor allem aber die Schwerindustrie ist endlich lahmgelöst und für den Angelsachsen ungünstig. Das deutsche Volk verdankt es dem Leichtsinn seines gekrönten Führers Wilhelm II., daß die Früchte seiner 50-jährigen schweren Arbeit durch den Weltkrieg so gänzlich vernichtet wurden. Die Hohenzollern bauten auf ihre dynastische Solidarität und wurden schmählich von dem rumänischen Ferdinand verraten. Wilhelm II. diente auf das königliche Ehrenwort seines persönlichen Freundes von Rom und wurde von Italien verraten. Das Brandenburger Haus baute auf die unerschütterliche 100-jährige Freundschaft mit den Petersburger Holstein-Gottrops, — und wurde schmählich vom Zaren verraten. Das deutsche Volk, in den Staub gestürzt, von allen verlassen und unter der Last der Kriegskontributionen stöhnd, bestrafte den Leichtsinn seiner angeborenen Herren dadurch, daß es sie aus dem Lande jagte. So ward die deutsche und die neu-österreichische Republik geboren, wo Volkswirtschaftler die Siedlung der Dynastien heute einnehmen und auf moderner Grundlage ein neues europäisches Gleichgewichtssystem auf den Trümmern der alten Welt aufzubauen bemüht sind.

Dieses System heißt: England — Deutschland — Russland. Anstatt Monarchenfreundschaft werden rein ökonomische Interessen zur Grundlage der Weltpolitik gemacht und die kleinen Verbündeten wie Litauen und Griechenland werden einzigt von diesem Standpunkt aus gewählt. So können wir uns erklären — schreibt die „Wochenschau“ — daß das stolze Albion gar keinen Anstoß daran findet, sich einerseits mit dem Schwager Wilhelm II., dem König von Griechenland eng zu alliiert und andererseits die freundschaftliche Hand den Blutbrüder von Moskau entgegenzustrecken, welche den Onkel sowohl König Konstantins, als auch des künftigen Königs von England erst vor kurzem ermordet haben. Geschäft ist Geschäft. England braucht den Griechen, welchem es verspricht, den Glanz des byzantinischen Kaiseriums wieder herzustellen, um in den verkappten Besitz Konstantinopels und der Dardanellen zu kommen und mit Hilfe der griechischen Armee das Prestige des Pan-Slawismus in Asien und Ägypten zu verdunkeln. Und England braucht zu demselben Zweck auch die russische rote Armee. Das neue Deutschland ist den Engländern jedoch noch mehr nötig als das russische und das griechische Volk, denn nur mit Hilfe des deutschen Volkes kann es den an seiner Stelle auftauchenden neuen Gegner — das siegeskrückte Frankreich mit seinen Verbündeten — niederringen. Der Franzose ist es, welcher sowohl die lothringischen wie auch die oberschlesischen Gruben an sich gerissen hat und auf dem besten Wege sich befindet, auch noch die reichsten Erdölquellen Europas an den Karpathen abhängen für sich zu erischen. Es ist bekannt, daß die moderne Maschinentechnik sich auf dem besten Wege befindet, die Heizung mit Steinkohle durch Naphtha und Benzin vollauf zu erleben. Die Frage der polnischen und rumänischen Erdölquellen gestaltet sich im 20. Jahrhundert zu einer ebensofolgen katastrophalen politischen Machtfrage für ganz Europa, wie es vor 1914 die Frage der Lothringischen und oberschlesischen Gruben gewesen ist. Um an die rumänischen Naphthaquellen sich heranzudringen, versucht England den Schlüssel des ganzen Donaugebietes — Konstantinopel — für sich zu sichern. Und um die galizischen Quellen nicht aus der Hand zu lassen, legt der englische Löwe seine schwere Faust auf Danzig, den Schlüssel des gesamten Weichselgebietes.

Das sind die Richtlinien der heutigen Weltpolitik. Man muß bekennen, daß im Laufe der

letzten Wochen die englische Gruppe eine Reihe von schweren Niederlagen erlitten hat. Der von den französischen unterstützte Türke und Araber steht siegreich vor den Toren Konstantinopels, Jerusalems, Palästina — englischer Stützpunkt) und Taschkents. Der Perse erlaubt sich, dem Stolzen Lord Cecil in Genf Vorwürfe über die „Holtentotenpolitik“ Albions ins Gesicht zu schleudern; das katholische Irland wartet nur auf die Bruderkhilfe des keltischen Bruders von jenseits des Lamanche. Und alle Versuche, die ostalpinischen Naphthaquellen im Namen der heiligen Prinzipien der Völkerfreiheit autonom zu machen, um sie desto leichter in englischen Besitz zu bekommen, blieben bisher erfolglos. Die französische Diplomatie erwies sich als Herrn Lloyd Georg weit überlegen. Sie operiert geschickt auf dem europäischen Schachbrett und macht die grobe Arbeit John Bulls auf Schritt und Tritt zunichte. Kommt es darauf an, daß in Warschau ein französisches Parlament am Ruder bleibt, so wer-

den sofort 500 Millionen Franks in Gold den herren von der fahne Korsantys für die Wahlaktion zur Verfügung gestellt. Der heilige Stuhl wird mobilisiert und man feuert die gläubige Herde zum Wahlkampf für Gott und Vaterland an. Gilt es, den deutsch-russischen Korridor durch Litauen zu verstopfen, so wird an der Mündung des Memelstusses ein französischer Wachposten aufgestellt und eine polnisch-baltische Föderation ins Leben gerufen. Gilt es aber Moskau und Berlin noch wi Kramer anzureisen, so wird auch der kommende Präsident der polnischen Republik, General Haller, das Bündnis mit Rumänien einerseits und den Tschechen andererseits zu verwertern wissen.

Die Weichen sind von den Pariser Diplomaten richtig gestellt und die Blendlaternen in Genf und im Haag stehen nur dazu verwendet zu werden, um die Aufmerksamkeit der Völker Europas von der unabwendbaren neuen Weltkatastrophe abzulenken.

Vor der Orientkonferenz.

Vienna, 4. Oktober. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ bringt aus Paris die Nachricht, daß Franklin D. Roosevelt an der Konferenz in Mudania teilnehmen wird. Es wird bestätigt, daß die provisorische Regierung in Athen einen griechischen General nach Mudania entsandt habe.

Paris, 4. Oktober. (Pat.) Wie die „Gazette“ aus Smyrna meldet, hat General Ahmed Pascha die Weisung erhalten, auf der Konferenz die sofortige Rückziehung der griechischen Truppen aus Thraxien und die Wiederherstellung der Grenze von 1916 zu fordern. Gleichzeitig wird Ahmed Pascha die Forderung stellen, daß Thraxien nur vorübergehend von den Verbündeten verwaltet und daß die Ausweisung türkischer Untertanen aus Thraxien durch die Griechen verhindert wird.

London, 4. Oktober. (Pat.) Wie „Evening Standard“ meldet, sieht das englische Kabinett auf dem Standpunkt, daß die griechischen Truppen aus Thraxien zurückgezogen werden müßten.

London, 4. Oktober. (Pat.) Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ meldet aus Athen, daß die Griechen entschlossen seien, sich in Thraxien bis zum leichten Blutstrom zu verteidigen. In gut informierten Kreisen ist mon der Ansicht, daß die Griechen in Thraxien ein Heer von 150 000 Mann aufstellen können.

Paris, 4. Oktober. (Pat.) Wie „Petit Parisien“ aus London erfährt, hat Lord Curzon gegenüber Venizelos mit Nachdruck erklärt, daß die Note der Verbündeten vom 23. September die unerschütterliche Grundlage der englischen Ostpolitik bilde. Er wies ferner darauf hin, daß man der Regierung in Athen den größten Dienst erweisen würde, wenn man ihr den Rat gäbe, sich mit der Entscheidung der Verbündeten einverstanden zu erklären.

Aufstand in Mesopotamien?

Leipzig, 4. Oktober. (A. W.) Wie der Pariser Sonderberichterstatter des „Kurier Lwowksi“ seinem Blatte berichtet, sind Pariser Blättern Meldungen aus Konstantinopel zugegangen, wonach im nördlichen Mesopotamien ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen sei. Bisher sei das Kriegsglück auf der Seite der Aufständischen. Die englischen Truppen im Iran sind abgeschnitten. Die Blätter sagen eine Räumung Mosuls voraus.

Die Orientpolitik der Sowjets.

Aus Moskau wird gemeldet: Die Räteregierung betrachtet als den augenscheinlich wichtigsten Auslandsosten für Russland Angora, wohin der frühere russische Gesandte in Warschau und stellvertretende tschechoslowakische Außenminister Karachan sich begibt. Die siegreiche Türkei soll unter allen Umständen dazu angehalten werden, mit eigenen Händen die Räumung für Russland aus dem Feuer der Orientkonferenz zu holen. Der russische Außenminister Tschitscherin hat nach mehrmonatigem Aufenthalt Berlin verlassen, um wieder von Moskau aus die gesamte russische Außenpolitik zu leiten. Als Austritt zu der Türkischen Republik in Angora (und wahrscheinlich bald in Konstantinopel) ist die großartige für Russland

Erscheint mit Zusnahme der nach Sonnabend folgenden Tage: täglich früh. Schriftleitung und Geschäftsführer Petrikauer Straße 86, Tel. 6-88.

Bei Betriebsstillstand durch höhere Gewalt oder Nebenbedeutung oder Ausverkauft hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gäste bei der Begegnung sind: Alexander, Baltsch, Chodor, Ralski, Rola, Konstantinow, Simeon, Tabanow, Stoyan, Sosnowic, Tomashow, Turek, Włodzimierz Adamowitch, Ogiersz u. a.

Die Stimme der Wahrheit.

In dem polnischen Drama der Stadtburgpartei „Gazeta Poznańska“ finden wir eine sehr beachtenswerte Neuerung. Einmal macht das Werk den abschreckenden Versuch nachzuweisen, daß Deutschländ der Hauptfeind Polens ist, dann fährt es aber fort:

„Enders liegen die Dinge bestmöglich bei nationalen Minderheiten in Polen und bestmöglich bei Nationalitäten der Polen in diesen Minderheiten. Was dieses Verhältnis ist, ist schwer zu verstehen. Die gemäßigten Parteien, z. B. die Stadtburgpartei, die „Autonomiepolitik“ der Nationaldemokratie, die sowohl im Osten als auch im Westen mit dem Säbel rasen, nicht nur gegenüber Freunden, sondern auch gegenüber den Landsleuten, dadurch der polnischen Sache ungemein schadet und eine Politik betreibt, die in Widerspruch zur ganzen Tradition der nationalen Toleranz steht. Diese Politik der Nationaldemokratie gegenüber den nationalen Minderheiten ist insbesondere überzeugend die preußischen Halbstädtler. Mit dieser dummen Politik, die den Deutschen soviel Schaden gebracht hat, sind die gemäßigten Parteien nicht einverstanden, sie wollen sowohl mit den Ukrainer als auch mit den Biawaren und den Deutschen in Frieden leben. Durch diese kluge Politik der Toleranz haben unsere Vorfahren ganz Polen das ethnische Gebiet, die deutsche Bevölkerung Preußens für sich gewonnen. Durch diese kluge Politik haben wir das sprachlich deutsche Danzig so weit gewonnen, daß es sich gegen die preußischen Großererer entschuldigte als gegen die polnischen Magnaten, von denen so mancher für preußische Taler oder russische Rubel den Friedrichs, Katharinas usw. ihr Vaterland verließ. Wir wollen, daß die Deutschen, wenn sie keine Freuden beschreiben, ein sehr erwünschtes staatsbildendes Element abgeben können. Wir sind also gegen die brutale Faustpolitik unserer Nationaldemokratie, die nicht nur den Oberschlesien, sondern auch den Block der nationalen Minderheiten geschaffen hat, der gegen die polnischen gehörigen nationalen Parteien gerichtet ist. Die halbstädtische Politik unserer Chauvinisten schadet der polnischen Sache um so mehr, als sie bei dummen und unsachlichen Bauten populär ist. Der Chauvinismus ist kein Patriotismus, er ist eine Karikatur des Patriotismus.“

Absehen von dem Vergleich mit den sogenannten preußischen Halbstädten und einigen geschichtlichen Irrtümern blanke Art können wir — so bemerkt hierzu die „Wirs. Ztg.“ — diese Ausschreibungen nur unterschreiben. Anders haben wir die Wahrheit bei der Nationaldemokratie auch nicht geschildert. Wenn auch das gute Zeugnis, welches den Deutschen in Polen als staatsbildendes Element aufgestellt wird, in Wirklichkeit so zu gelten hat, so freuen wir uns doch, daß eine politische Sitzung einmal den Mut gefunden hat, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen.

Der Führer der Nationaldemokraten verschwunden?

In der polnischen Öffentlichkeit wundert man sich darüber, daß Roman Dmowski, der Führer der Nationaldemokraten, auf dessen Denkschriften bekanntlich in der Hauptstadt die Abtreuungen im Osten Deutschlands zurückzuführen sind und der seine Ziele sogar bis über Oberschlesien hinausstreckt, auf keiner Wahlliste steht. Es heißt, daß Dmowski, der augenblicklich in Polen weilt, sein Vorgänger ist. Wie „Kurier Warszawy“ wissen will, ist Dmowski vor längerer Zeit nach Algier gereist, von wo er nicht mehr zurückgekehrt ist. Das Nationalkomitee in Paris könnte ihn nicht ausfindig machen und soll zur Verstärkung der öffentlichen Meinung einen Vorgesetzten nach Polen geschickt haben. Einige behaupten, daß Dmowski ins Kloster gegangen wäre, andere, daß er in Palästina sich der Landwirtschaft widme und sich vollständig von der Politik zurückziehen habe. „Kurier Warszawy“ fordert angesichts der wissenswerten Nachrichten eine offizielle Erklärung der Nationaldemokratischen Partei.

Kurze telegraphische Meldungen.

Am 1. November wird in Deutschland der Pest- und Eisenbahntarif um 100 Prozent erhöht. Die Wahlen für das griechische Parlament finden den 18. November statt.

Am 8. Oktober soll in Royal eine Zusammenkunft der Außenminister Polens, Lettlands, Estlands und Finnlands stattfinden. Es sollen Fragen betrachtet werden, die mit der Abrüstung im Zusammenhang stehen.

Militärputsch in Portugal.

Paris, 4. Oktober. (Z. U.) Havas meldet aus Madrid: Über Vigo wird gemeldet, daß die portugiesische Regierung am 23. September zu einem Koalitionsrat zusammengetreten sei, da sie erschien hatte, daß sich eine revolutionäre Bewegung vorbereite. Diese Bewegung sei herangeführt worden durch die Unzufriedenheit im Offizierskorps der Armee, weil man den Sold nicht genügend erhöht habe.

Lokales.

Lobz, den 5. Oktober 1922.

Heute letzter Tag!

Deutsche Wähler!

Der durch die Wahlbehörden verlangerte Termin zur Entnahmung in die Wählerlisten läuft heute abend um 8 Uhr ab. Wer sich das Wahlrecht sichern will, muß sich also im Laufe des heutigen Tages in seinem Wahlbezirk davon überzeugen, ob sein Name in die Listen eingetragen und ob derselbe nicht etwa verstimmt worden ist.

Deutsche Wähler! Es liegt im Augenblick an Euch, einen Einfluß auf die Politik und die Wirtschaft unseres Staates zu erlangen. Wollt Ihr auch weiter nur eine benachteiligte und von der Leitung unseres Staates ausgeschlossene Minderheit bleiben, oder wollt Ihr für die Zukunft freie und gleichberechtigte Bürger im wahrsten Sinne des Wortes sein? Wollt Ihr es auch für die Zukunft den polnischen Chauvinisten überlassen, über Euch zu bestimmen und Euch zu knebeln, oder wollt Ihr mit darüber bestimmen, wie die Politik unseres Staates aussehen und wie die Wirtschaft geführt werden soll?

Wollt Ihr nach sechs langen Jahren der Herrschaft anstatt einer Kriegspolitik eine Politik des friedlichen Wiederaufbaus?

Wenn Ihr Ordnung in unserem Staate haben wollt, so mißt Ihr für die Liste des Minderheitenblocks, die Liste

Nr. 16

stimmen.

Um Euch aber das

Wahlrecht überhaupt zu sichern, werdet Ihr Euch noch heute davon überzeugen, ob Eure Namen und Stimmen in die Listen eingebracht sind.

Die uns zugehörenden Nachrichten zergingen leider davon, daß es gerade die deutschen Wähler sind, die sich bei der Einsichtnahme in die Wählerlisten neu und gleichmäßig verhalten. Dies ist ein Verrat an unserem Volksstum, ein Vergehen gegen Freiheit und Fortschritt und ein Zurückfall in die Zustände des Mittelalters!

Die Erhaltung unserer Sprache, unserer Söhne und unseres Glücks hängt jetzt von Euch ab. Es wäre für uns Deutsche beßrwend, wenn die menschliche Arbeit unserer Führer um Taten zu bringen sollte, wo uns eine kleinenlose Wahlberechtigung unbedingt erforderlich ist.

In unseren besten Verhältnissen ist es fast nicht möglich, sich politisch zu betätigen! Ganz besonders aber unsere Tatsch, da wir anderthalb Monate merken und uns die Gleichberechtigung kaum gewonnen haben.

Die Worte der polnischen Chauvinistischen Herrschaft, bevor sie aber unsere gegenwärtige Wahrung haben uns am leichtesten den Weg gewiesen, den wir gehen müssen!

Aber Wähler und jede Wählerin, die sich das Wahlrecht noch nicht gesichert haben, muß heute

als am letzten Tage die Wahllisten prüfen und sich des Wahlrechts versichern.

Auf denn, Deutscher Erfüllt Eure hölzerne Pflicht! Schafft Euren Rücken und Kindern eine sorgenvolle Zukunft. Die Möglichkeit habt Ihr jetzt durch Euren Anschluß an den Minderheitenblock. L.R.

Eine polnisch-politische Medaille. Zwecks Vereinigung der polnischen Konstituante wurde eine Denkmünze geprägt. Sie ist aus Bronze gefertigt und von der Größe eines handtellers. In ihrer Mitte ist ein Buch mit der Aufschrift „Konstytucja“ und dem Staatswappen sichtbar. Am Rande trägt die Medaille die Aufschrift: „Salus Republicas pro proma lex“ sowie die Jahrzahlen 1919—1922. Auf der Rückseite befindet sich das Sinnbild der Gesetzgebung, das von Eichenblättern umkränzt und mit dem Datum 17. 3. 1921 versehen ist. Am Rande sind die Namen der Abgeordneten zu finden.

Außerdem sollen besondere Denkmünzen ausschließlich für die Abgeordneten angefertigt werden.

Postcheckverkehr mit Österreich.

Ab 1. Oktober 1922 wird der Postcheckverkehr (Postcheckamt) bei den Postämtern und Postagenturen in Polnischer Oberschlesien sowie der gegenseitige Checkverkehr der Postsparkasse mit den Postämtern und Agenturen der ganzen Republik Polen eingeführt. In Poln. Oberschlesien wird der Checkverkehr in polnischer und deutscher Waluta, dagegen zwischen Poln. Oberschlesien und dem übrigen Teil Polens nur in polnischer Währung geführt. Die Filiale der Postsparkasse in Kattowitz wird selbstständig für seine Teilhaber Scheinkonten eröffnen und führen und die Kontosauszüge unmittelbar den Kontoinhabern zusenden. Zum Checkverkehr bei der Filiale in Kattowitz können sowohl Einwohner Poln. Oberschlesiens als auch alle Einwohner der ganzen Republik Polen beitreten. Dehren können auch die Kontoinhaber der Zentrale der P. & O. in Warschau und die der Filiale in Posen zugleich Kontoinhaber der Filiale in Kattowitz werden. Den Kontoinhabern bei der Filiale in Kattowitz ist die Gelegenheit gegeben, Beiträge aus ihren Gehalben miteines Hauses wegzuzahlen durch die Filiale bei allen Postämtern der Republik Polen auszuzahlen zu lassen. Die Filiale in Kattowitz wird in Sachen seiner laufenden Tätigkeit unmittelbar mit den Postämtern und Telegraphen-Direktionen korrespondieren.

Gegen die hohen Hotelpreise. Auf Grund der die Hotelpreise regulierenden Verordnung vom 7. Juli 1920, bei Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Oktober 1921 und der Magistratsbeschlüsse vom 2. Mai und 29. August hat das Wohnungsamt beim Magistrat das Recht, die Hotelpreise zu bestimmen. Da das Regierungskommissariat die Obliegenheiten des Wucheramts übernommen hat, haben die Lobzer Hotelbesitzer vom 28. August d. J. an die Hotelpreise um 100 Proz. erhöht. Im Anhentacht dessen, daß die Hotelpreise nur von den Verwaltungsbüroden der ersten Instanz festgesetzt werden, hat das Wucheramt nicht die Gewalt, gegen Hotelbesitzer, die sich den Preishöhen nicht fügen, vorzugehen. Aus diesem Grunde bat sich der Magistrat an die Wojewodschaft mit dem Ersuchen gewandt, den Sachverhalt klarzulegen. (bip.)

Eine konfessionslose Schule in L. D. Die Verwaltung des Bezirks der Freudenbergen hat eine Reihe von kompetenten Vertretern einzuladen, einer Konferenz einzuladen, auf der über die Gründung einer konfessionslosen Schule beraten werden soll. (bip.)

Eine Lobzer Taschedieb auf Weisau. Eine Gruppe als Taschedieb gab auf dem

Wochenmarkt zu Bromberg ein 20jähriger Jungling Johannes K. aus Lodz. Er versuchte einer Dame die Handtasche zu entwenden, wurde aber dabei erkannt und der Polizei übergeben, die ihn in Haft nahm.

Drei Banditen zum Tode verurteilt. Ein Verurteilter läßt sich nottrauen.

Vor dem Lobzer Standgericht wurden vorgestern die Angeklagten: Wladyslaw Sinterski, Franciszek Wiczorek und Maciej Nurkiewicz abgeurteilt, die sich wegen eines Raubüberfalls zu verantworten hatten. Außer diesen drei saß auf der Klagebank noch ein gewisser Roman Keller, der beschuldigt war, den Überfall angestiftet zu haben.

Die Verhandlungen leitete Richter Witkowski in Würth der Richter Korotkiewicz und Ingarski. Die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte: Kowarz, Bachmannowicz, Abramski und Lass.

Der Saal war von einem sensationellsten Publikum dicht besetzt. Nach der vom Vorsitzenden verlesenen Anklageschrift ergab sich folgender Satz bestand:

Am 21. August wurden auf der Mierendorffstraße 20 Bandenfälle zwischen den Haltestellen Kochanowska und Kwiatki zwei nach Kolo fahrende Wagen von 4 maskierten und mit Revolvern bewaffneten Banditen angegriffen. Auf dem ersten mit Manufakturwaren beladenen Wagen befanden sich der Kutscher Rosowski und der Kaufmann Szmul Lipzyce, auf dem anderen Wagen der Kaufmann Kapitol sowie ein Taxifahrer. Die Banditen stahlen 4 Stück Stoff sowie 2 Säcke mit anderen Waren, die sie auf einen bereitstehenden Wagen verladen. Auf diesem nahmen sie hierauf selbst Platz, worauf sie einige Revolverbüchsen abgaben und in der Richtung auf Lodz davofuhren.

Den energischen Bemühungen der Polizei gelang es bald, einen der Banditen festzunehmen und zwar: den Barbier Franciszek Wiczorek aus Bielsk, bei dem 24 000 Mark, eine Taschenlampe sowie 11 Hemdknöpfe gefunden wurden. Er gehörte 7 Personen auf die Polizeiarchiv gebracht, weil sie im betroffenen Aufstande an der Straße aufgetreten waren. Von der Baurückung an der Fabrik Dauke kündigte der Arbeiter Jan Namrowski, wohnhaft in der Browarska, 14 ab, wobei er Verleihungen am Kopfe davontat.

Die Angeklagten wurden vom Gericht einzeln verhört. Nurkiewicz erklärte, daß man ihn zur Teilnahme gezwungen hätte. Auf der Polizei habe er anders ausgesagt, weil man ihn geschlagen habe um ein Geständnis zu erzwingen. Sinterski sagte im ähnlichen Sinne aus. Er befürchtete im Besitz einer Waffe gemessen zu sein. Der dritte Angeklagte Franciszek Wiczorek, leugnete jede Schuld. Keller behauptete, vom Überfall erst später erfahren zu haben.

Die Drei des Überfalls erinnerten in den Banditen abgenommenen Waren ihr Eigentum. Die Vernehmung der Bogen brachte nichts Neues. Darauf beantragte der Staatsanwalt Krzykowski in einer längeren Rede für alle Angeklagten die Todesstrafe. Nurkiewicz bat in seinem letzten Wort, gedenkt die Todesstrafe zu verhängen, da er es Lebensüberdrüssig sei. Nach den Reden der Verteidiger, die die Haftlosigkeit der Anklage nachzuweisen versuchten, verkündigte das Gericht folgendes Urteil: Nurkiewicz, Sinterski und Wiczorek wurden zum Verlust der Freiheit und zum Tode durch Erschießen verurteilt, Keller zu lebenslanger Gefängnisstrafe.

Nach Verkündigung des Urteils sondierte die Polizei ein geographisches Begrenzungsgesetz an den Staatschef. Marshall Bialycki ordnete den Ausschuß der Hinrichtung an. Gestern

morgen erschien der zum Tode verurteilte Siegmierzki den Wunsch, sich mit seiner Geliebten, Pawlowska, mit der er 4 Jahre gelebt und ein Kind hatte, trauen zu lassen. Staatsanwalt Krzykowski ließ die Pawlowska kommen, die ihre Bereitswilligkeit zur Trauung gab, bis mit Genehmigung des Bischofs in Unwissenheit des Staatsanwalts in der Gefängniszelle vollzogen wurde.

Bu derselben Zeit ließ Franziskel Wiczorek einer Notar kommen und verschrieb sein Vermögen im Werte von 4 Millionen Mark seiner Frau. (bip.)

Diebstähle. Ein gewisser Abram Tennenbaum wurde verhaftet, weil er verschiedene Waren aus dem Lobzer Handelshaus in der Petrusstraße 69 entstohlen hatte. — Die in der Petrusstraße 23 wohnende Mariana Kosciukowa wurde wegen Aufhebung eines Protolls nach dem Polizeikommissariat gebracht, weil sie aus der Wohnung von Epstein, Petrusstraße 225, Urnelemente geklaut hatte. — Aus dem Laden vor Isak Sapiro, Koberszgasse 5, wurde vor unbekanntem Tätern 600 Mark gestohlen. — Aus der Fabrik von Henryk Rosenthal, Antoniakstraße 5, wurden 125 Meter Stoff im Werte von 300 000 Mark entwendet. — Chrysa Schulmann wurde von der Polizei in dem Augenblick festgenommen, als sie verdeckt hatte, einer gewissen Bertha Kühn in der Straßenbahn Gelb aus der Sache zu stechen. (bip.)

Mehrere Nachrichten. Der Verleher des Lebensmittelladens in der Tadeuszkostraße 80, Marian Borloga, wurde zu Verantwortung gezwungen, weil er unerlaubtes Fleisch verkauft hat. — Es wurden erneut 7 Personen auf die Polizeiarchiv gebracht, weil sie im betroffenen Aufstande an der Straße aufgetreten waren. — Von der Baurückung an der Fabrik Dauke kündigte der Arbeiter Jan Namrowski, wohnhaft in der Browarska, 14 ab, wobei er Verleihungen am Kopfe davontat.

Die Wahlen.

Gestern um 4 Uhr nachmittags fand eine Sitzung der Generalwahlkommission mit Herrn Brziewic, an der Spira statt. Die Kommission beendete ihre Arbeiten, indem sie 14 Senats- und 19 Sejmabgeordneten bestätigten. Die Liste Nr. 21 der Unabhängigen Sozialisten wurde für ungültig erklärt während die Liste Nr. 19 ungültig gemacht wurde. Für den Senat wurde die Liste Nr. 20 der jüdischen Partei mit Prilucki an der Spitze abgewiesen. Die Sozialisten Nr. 4 (jüdische Arbeiter), Nr. 11, 17 und 18 wurden erneut gewählt eingereicht. Nr. 19 zurückgezogen. Für den Sejm und Senat wurden folgende Listen bestätigt: Nr. 1 (P. S. L.) aus welcher der Kandidat Grel gestrichen wurde; Nr. 1 (P. S. L.), gestrichen Abgeordneter Klemensiewicz für den Sejm; Nr. 3 "Wywołanie", gestrichen Janik und Dziubinska für den Senat; Nr. 5 Kommunist; Nr. 6 Bollersche; Nr. 7 P. S. L.; Nr. 8 Christ. Verbund der Nationalen Einheit; Nr. 10 Demokratische Sozialunion, gestrichen für den Sejm Siedlowicz, Bachowski, Röder, Kamienicki und Gelszynski, für den Senat Narutowicz, Löwenstein und B. Czarnowski; Nr. 12 Polnisches Zentrum, gestrichen 16 Namen für den Sejm; Nr. 13 P. S. L. Skute, gestrichen 18 Namen für den Sejm; Nr. 14 Bürger-Zentrum; Nr. 15 O'Don Gruppe, gestrichen die Hälfte der Kandidaten; Nr. 16 Minderheitenblock, gestrichen Szypper; Nr. 22 Sozialer Verbund der Grenzgebiete. Ausnahmsweise nur für den Sejm wurden angenommen die Listen Nr. 4, 18 und 20. Die Generalkommission tritt erst nach den Wahlen zur Berechnung des Stimmenzähls zu einer Sitzung zusammen.

Der Bischof Bandurski in Wilna wird auf keiner Liste, weder für den Senat, noch für das Abgeordnetenhaus kandidieren. Er hatte auch keiner Partei die Ermächtigung gegeben, daß sein Name in das Gewicht der Parteidrägen hineingezogen wird. Trotzdem hatte die Wilnospartei

einer andern Geschlechts angehört, will seinen Sohn haben als Erben, als Träger seines Blutes und seiner geschichtlichen Tradition.

Hier kämpfen in Mann und Weib die beiden Arten von Geschichte um die Macht. Das Weib ist stark und ganz, was es ist, und es erlebt den Mann und die Söhne nur in bezug auf sich und seine Bestimmung. Im Wesen des Mannes liegt etwas Zwiespältiges. Er ist dies und noch etwas anderes, was das Weib weiß und erkennt noch anerkennt und als Raub und Gewalt an seinem Heiligsten empfindet. Es ist dies der geheime Urkrieger der Geschlechter, der ewig dauert, seit es Geschlechter gibt, schwiegend, erbittert, ohne Verjährung, ohne Gnade. Es gibt auch die Politik, Schlachten, Bündnisse, Vertrag und Verrat. Die Rassegefühle von Hass und Liebe, die beide aus den Tiefen der Weltsehnsucht, aus dem Urgefühl der Richtung stammen, herrschen zwischen den Geschlechtern unheimlicher noch als in der andern Geschichte zwischen Mann und Mann. Es gibt Liebeslyrik und Kriegslyrik, Liebesstänze und Waffenländze und zwei Arten der Tragödie — Othello und Macbeth — aber bis in die Abgründe von Clytemnestras und Kremhilde Roche reicht nichts in der politischen Welt.

Deshalb verachtet das Weib diese andere Geschichte, die Politik des Mannes, die sie nie versteht, von der sie nur weiß, daß sie ihr die Söhne raubt. Was ist ihr eine siegreiche Schlacht, die den Sieg in tausend Wochenbällen vernichtet? — Die Geschichte des Mannes opfert die des Weibes sich auf, und es gibt ein weibliches Heldenatum, das die Söhne mit Stolz zum Opfer bringt — Katharina Stora auf den Wällen von Imola — aber trotzdem ist es die ewige, geheime bis in die Anfänge der Tierwelt zurückreichende Politik des Weibes, den Mann von ihr abzu ziehen, um ihn

er ganz in die eigene, pflichtenhohe der Geschlechter einzuspinnen, das heißt in sich selbst. Und trotzdem erfolgt alles in der andern Geschichte zu schützen und zu erhalten, man mag es ausdrücken wie man will, für Haus und Herz, für Weib und Kind, für das Geschlecht, das Volk, die Zukunft. Der Kampf zwischen Mann und Weib geschieht stets um des Bielen, um des Weites willen. Das Weib als Zeit ist das, was für es Staatengeschichte gibt.

Das Weib von Rasse fühlt das, auch wenn sie es nicht weiß. Sie ist das Schicksal, sie spielt das Schicksal. Es beginnt mit dem Kampf zwischen Männern und ihren Freunden — Helena, die Carmentragödie; Katharina 2., Napoleon und Kaiserin Clary, die Bernadotte zuletzt auf die feindliche Seite zog —, der schon die Geschichten ganzer Tierwelt ausfüllt und endet mit ihrer Macht als Mutter, Gattin, Geliebte über das Schicksal der Reichen; die Hallgerd der Njalla; die Frankenkönigin Brunhilde; Marozia, die den päpstlichen Stuhl an Männer ihrer Wahl vergibt. Der Mann steigt in seiner Geschichte empor, bis er die Zukunft eines Landes in Händen hält — dann kommt ein Weib und zwingt ihn auf die Knie. Mögen darüber Völker und Staaten zu Grunde gehen, sie hat in ihrer Geschichte gesiegt. Der politische Ehrgeiz des Weibes von Rasse hat im letzten Grunde nie ein anderes Ziel.

1) Erst das Weib ohne Rasse, das Kinder nicht haben kann oder will, das nicht mehr Geschichte ist, möchte die Geschichte der Männer machen, nachwachsen. Und umgekehrt hat es einen tiefen Grund, wenn man die antipolitische Gesinnung von Denkern, Doktrinären und Menschheitschwärzern als oftwehrhaft bezeichnet. Sie wollen die andere Geschichte, die des Weibes, nachmachen obwohl sie es nicht — können.

Mann und Weib.

Die hier als Probe aus dem nunmehr vorliegenden zweiten Band von Senglers „Untergang des Abendlandes“ (C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München) abgedruckten Gedanken seien das vierte Kapitel (Der Staat) des Werkes ein,

Die Schriftleitung.

Ein unerträgliches Geheimnis der kosmischen Flutungen, die wir Leben nennen, ist ihre Sonderung in zwei Geschlechtern. Schon in den erdenruhenden Vorseismotivierungen der Pflanzenwelt steht es auseinander, wie das Sinnbild der Blüte zeigt: etwas, das dieis das Dasein ist, und etwas, das es aufrecht erhält. Tiere sind frei, kleine Welten innerhalb einer großen; kosmische, als Mikrokosmos abgeschlossen und dem Makkrokosmos ganz übergestellt. Hier steigert sich und zwar im Verlauf der Tiergeschichte mit immer größerer Entscheidlichkeit das Zweitei der Richtungen zu zweierlei Weisen, männlichen und weiblichen.

Das Weibliche steht dem Komischen näher. Es ist der Erde tiefer verbunden und unmittelbarer angenommen in die großen Kreisläufe der Natur. Das Männliche ist freier, tierhafter, beweglicher auch im Empfinden und Verstehen, wacher und gespannt.

Der Mann erlebt das Schicksal und begreift die Kausalität, die Logik des Gewordenen nach Ursache und Wirkung. Das Weib aber ist die organische Logik des Werdens selbst. Eben deshalb bleibt das Kausalprinzip ihm ewig fremd. So oft sich der Mensch das Schicksal fühlend zu machen sucht, er hat immer den Eindruck von etwas Weiblichem empfangen, von Müttern, Parzen und Nornen. Der höchste Gott ist niemals das Schicksal selbst, sondern er

fragen wobei. Die Hochschule verfällt in 6 Abteilungen: Akademie, Bautechnik, Maschinenbau und Metalltechnik, Schiff und Schiffsmotorenbau, Chemie und Technische Physik und Elektrotechnik für Normalelektrizität. Am meisten holt sich die Hochschule für Maschinenbau und Chemie, auf letzterer ist kaum mit einer Auskunftsstelle zu rechnen. Nächste Auskunft erteilt die "Vereinigung Deutscher Schweriner Polen" Damig-Landshut, Technische Hochschule.

Kroatisch-österreicher Vortrag gegen die Versetzung und der Goethe-Malzquin. Der "L'mps" erhebt hellein schweren Einspruch dagegen, daß die in Lust auf die erhaltenen Goethe-Gedenkungen aus Frankfurt öffentlich versteigert werden, weil die 500 000 Kr., die ein Lyoner Spediteur für die Aufbewahrung deutschen Erinnerungsverlust nicht bezahlt worden sind. Das Blatt erklärt, die Ehre Frankreichs werde durch einen herablassigen Standort bestellt. Die Goethe-Gedenkungen müßten sofort zurückgegeben werden. Auch die ehemalige "Action française" fordert die sofortige Rückgabe der Goethe-Stücke und sieht fest, alle Franzosen seien darin einig, daß das Verhalten des Lyoner Spediteurs nicht fair sei.

Eine russische Volksausstellung in Berlin? Wie die Moskauer Zeitungen melden, beschließen die Russen in Berlin eine "russische Volksausstellung" zu eröffnen, da die deutschen Hochschulen nicht den Interessen und Wünschen der 12 000 Russen in Berlin entsprechen". Die russische Kultur in Deutschland brauche eine besondere Pfanzstätte, wo das Feuer des russischen Volkes gezeigt werde, damit die russischen Einwohner Berlins den Kontakt mit der großen Mutter nicht verlieren. Berlin sei das größte russische Zentrum der ganzen Welt außerhalb Russlands.

Die Lüneburger Heide als Naturforschungsgebiet. Einzelne Verordnungen zum Natur- und Heimatschutz sind, wie in der "Hannoversche Chronik" mitgeteilt wird, für die Lüneburger Heide erlassen worden, die ja im vorigen Jahr entlang zum Naturabschluß erklärt wurde. So wird unter anderem festgesetzt, daß bei der Weiderbarbarisierung von Forstwegen flüchtig werden müssen. Waldwälle, Steckpalmen und Klippen müssen unter besonderem Schutz stehen; Marder, Dornen und Eros oder Art mit Ausnahme von Bibern, Fledermäusen, Eidechsen und Schnecken müssen natürlich geschont werden. Die Besitzung oder Veräußerung von exotischen Blöcken von mehr als 60 cm Ausdehnung ist verboten. Bauarbeiten und Pflanzungen sowie das Anbringen von Namensschildern, Aussichtstürmen u. w. bedürfen besonderer Genehmigung. Es ist ferner ein besonderer Beirat für den neuen Naturabschluß eingesetzt worden, dessen Genehmigung alle die Lüneburger Heide betreffenden Maßnahmen unterliegen und der Wirtschaftsamt bestimmt.

Die Bücher werden noch teurer. Der Wörterbuch in der deutschen Buchhandlung zu Leipzig, der vor zu jem zur Berechnung von Friedenpreisen erschoben ist und dann den jüngsten Marktpreis durch Multiplikation des Friedenpreises mit einer Entwicklungsstufe erreicht, hat jetzt die Entwicklungsstufe von 60 auf 80 heraufgesetzt.

Erkrankungen von Influenza. Englischen Blättern zufolge sind seit einiger Zeit unter der Leitung des Medical Research Council in den Laboratorien des Middlesex- und des St. Bartholomew's Hospitals in London Arbeiter im Gang, die einen hoffnungsvollen Einblick auf die Gewinnung eines Influenzavaccins bieten. Dr. Mervyn Gordon ist es gelungen, auf diesem Wege zu beiden Seiten Erfolgskriterien zu kommen. Er ist der Ansicht, daß der in Deutschland als Erreger der Influenza angestellte Pfefferliche Bakterius nur ein reichlicher Bestand der wirklich noch unentdeckten Krankheitssubstanz ist. Er bestätigte damit die Schlußfolgerungen, zu denen jüngst amerikanische und japanische Bakteriologen gekommen sind. Überwiegend kennen wir eine ganze Reihe von Krank-

"Ja wohl ich, in Person!"

"Verzichten Sie, ich höre wirklich nichts." "Hab' ich gemerkt. Aber nun -- wohin steuern Sie? Ich habe nämlich höchst dringend mit Ihnen zu reden."

"Dann kommen Sie mit mir! Ich bin auf dem Weg nach meiner Wohnung."

Nach wenigen Minuten hatten sie leitere erreicht. Sie traten in Hollys Privatbüro.

"Nun was gibt's denn?" fragte dieser, indem er seinem Beleiter einen Stuhl und die Zigaretten hingab. "Sie sehen ja ganz aufgereggt aus."

"Bin ich auch! Haben Sie schon gehört, welches Ereignis die Untersuchung von Fräulein Schmidt's Effekten und Papieren lieferte?"

"Nein. Ich hatte in der letzten Woche so viel zu tun, daß ich die Sache ganz aus den Augen verlor. Als ich vor einigen Tagen in Rosenhof abtrieb, so machte Rehbachs reisen nämlich heute zur Erholung nach dem Gardasee -- erfuhr ich nur von Frau Müller, daß man aus Frauenström das Zimmer einen Koffer mit Sachen fortgeschafft und daß man sich von ihr die Zeugnisse Schmidt geben ließ, die Frau von Rehbach mich in Verwahrung halte. Und nun denken Sie; diese Zeugnisse sind samt und ordentlich gefälscht! Sogar das Prüfungzeugnis der Anstalt, in der sie angeblich ausgebildet wurde, trägt einen nachgeahmten Stempel. Was sagen Sie dazu?"

Holly sagte gar nichts. Er dachte an seinen Freund, der dieses Mädchen so sehr geliebt hatte, ja aller Wahrscheinlichkeit nach noch liebt,

Feinde.

Dank deinem Gott, wenn er
Dir Feinde hat beschert;
Denn wer nicht Feind hat,
Der hat auch keinen Wert.

Man achtet nicht des Wurms,
Der sich im Staub regt:
Dem Adler stellt man nach,
Weil er sich hoch und frei bewegt.

Drum danke Gott, wenn er
Dir Feinde hat beschert;
Denn wer nicht Feinde hat,
Der hat auch keinen Wert.

Paul Dobberman.

heilen, bei denen wir ebenfalls von einem für uns noch unsicheren Krankheitsgaste sprechen; dazu gehören die Kinderlähmung, Masern, Blattern, Schratt, die Maul- und Klauenseuche und die Rinderpest. Nach den geringen bis jetzt in die Öffentlichkeit gelangten Nachrichten ist es Dr. Gordon schon gelungen, bei Gegenwart von frischen menschlichen Organen in eisweißhaltigen Nährmitteln die Erreger dieser Krankheiten zur Vermehrung zu bringen und aus ihnen Impfstoffe zu erzeugen, welche die Menschen gegen die Übertragung der Krankheit selbst schützen sollen.

Das erste Problem, mit dem in der nächsten Zeit die wissenschaftliche Welt bekannt gemacht werden soll, wird die Immunisierung gegen die Influenza sein. Die einzige Schwierigkeit liegt derzeit in dem Mangel an geeignetem Material zur Erprobung der gewonnenen Impfstoffe. Amerika und Japan sind indessen viel besser daran. Dort haben sich freiwillige gefunden, die gern gestatten, daß die wichtigsten Heilstudien an ihnen vorgenommen werden. Durch die freiwillige Überlassung ihres Organismus wollen sie in ihrer Weise der Wissenschaft und damit der Menschheit dienen. Nach dem heutigen Stand der Wissenschaft ist eine schließliche Lösung des Influenzaproblems durch direkte Heilstudien an Menschen in hoffnungsvoller Nähe gerückt.

Vom Film.

Die Abneugalerie des Films. Eine eigentliche Ausstellung ist vor kurzem in dem wissenschaftlichen Museum zu London von Will. Das eröffnet worden. Von ein Freund des Erfüllers dieser Freizeit, der als erster einen kinematographischen Apparat konstruierte, hat in langem, mühsamem Suchen eine Sammlung von Gegenständen zusammengebracht, die die ganze Geschichte der noch so jungen Kinematographie umfassen. Höchst interessante Dinge tauchen in dieser von ihm zusammengestellten Abneugalerie des Films auf. Da sieht man die Wachstümpfen, die bei den chinesischen Schattenspielen gebraucht wurden, einem sogenannten Vorhang des Films, der schon viele Jahrtausende zurückreicht. Bei diesen Schattenspielen wurde ein Personen aus einer Stierbaut, die ganz dünn war, vor eine hellbrennende Lampe gestellt, und die Wachstümpfen bewegten sich an in der Art von Marionetten hinter dem "Leinwand" und wiesen ihre Schatten. Ein lateinisches Werk des Polibios Alkibiades Körber, das 1848 in Rom erschien, ist auch für die Vorstellung des Films von Wachstümpfen, denn es enthält eine genaue Beschreibung der von dem Jesuiten Peter von Laterna marina unter den späteren Versuchen dieser Art stattgefundenen von dem großen Astronomen John Herschel 1848 erschundene Täumata auf, eine sich dreihende Scheibe, auf der an einer Seite ein leerer Stall aufgespannt ist, auf der andern ein Hund. Wird nun die Scheibe rasch gedreht, so hat es den Anschein, als ob in der Scheibe ein Hund in den Stall. An diese Methode knüpften verschiedene andere beratende Schriften an, so daß von einem Japanen in den Jahren 1848 gebrachte "Lebenstab". Wir finden sodann auf der Ausstellung die verschieden Apparate, die Holly konstruierte, und

amerikanische Personen!

"Verzichten Sie, ich höre wirklich nichts."

"Hab' ich gemerkt. Aber nun -- wohin steuern Sie? Ich habe nämlich höchst dringend mit Ihnen zu reden."

"Dann kommen Sie mit mir! Ich bin auf dem Weg nach meiner Wohnung."

Nach wenigen Minuten hatten sie leichtere erreicht. Sie traten in Hollys Privatbüro.

"Nun was gibts denn?" fragte dieser, indem er seinem Beleiter einen Stuhl und die Zigaretten hingab. "Sie sehen ja ganz aufgereggt aus."

"Bin ich auch! Haben Sie schon gehört, welches Ereignis die Untersuchung von Fräulein Schmidt's Effekten und Papieren lieferte?"

"Nein. Ich hatte in der letzten Woche so viel zu tun, daß ich die Sache ganz aus den Augen verlor. Als ich vor einigen Tagen in Rosenhof abtrieb, so machte Rehbachs reisen nämlich heute zur Erholung nach dem Gardasee -- erfuhr ich nur von Frau Müller, daß man aus Frauenström das Zimmer einen Koffer mit Sachen fortgeschafft und daß man sich von ihr die Zeugnisse Schmidt geben ließ, die Frau von Rehbach mich in Verwahrung halte. Und nun denken Sie; diese Zeugnisse sind samt und ordentlich gefälscht! Sogar das Prüfungzeugnis der Anstalt, in der sie angeblich ausgebildet wurde, trägt einen nachgeahmten Stempel. Was sagen Sie dazu?"

Holly sagte gar nichts. Er dachte an seinen

Freund, der dieses Mädchen so sehr geliebt hatte, ja aller Wahrscheinlichkeit nach noch liebt,

das Original des Griechischen "Ametosson", das dieser 1893 auf der Weltausstellung in Chicago zeigte. Holly hat dann die Erfüllung seiner Wünsche gemacht, der Vorläufer auf dem Gebiet der Erfüllung des Kindes nicht beschieden waren.

Die Verfilmung der rumänischen Königin. Eine Berliner Filmgesellschaft hat mit der rumänischen Regierung einen Vertrag auf Verfilmung der Krönung abgeschlossen; die Krönungsfeierlichkeiten werden sowohl in Karlsruhe wie in Bukarest aufgenommen werden. Gegenwärtig sucht die Gesellschaft noch Statisten (1) und Helfer.

Vereine u. Versammlungen.

Der Hilfsausschuss für deutsche Flüchtlinge aus Russland in Lodz. Bildet alle Mitglieder und Gönner, sich am Dienstag, den 10. 11. M. abends 8 Uhr im Geschäftszimmer des Ausschusses, Roßwagstraße 17, zwecks Besprechung wichtiger Angelegenheiten einfinden zu wollen. Es liegt im Interesse der deutschen Sache, unbedingt vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Aus dem Reiche.

Neu-Nördliche Erntedankfest. Am Sonntag, den 8. Oktober, wird Herr Pastor Schmidt im heutigen Betthause vor dem Tag um 11 Uhr das Erntedankfest abhalten, welches mit dem hl. Abendmahl verbunden sein wird. Die Kollekte des Festes ist für die Armen der Nördlichen Schulgemeinde bestimmt.

Nuda-Pabianicka. Abendgottesdienst. Am Montag, den 9. Oktober, wird Herr Pastor Kreuz im Betthause des Herrn Gnau abends um 7 Uhr eine Abendandacht abhalten.

Baierz. Verhaftung eines Kurzweilers. Die hiesige Polizei mußte mehrfach davon in Kenntnis gesetzt, daß in Baiers unerlaubte Operationen zur Abtreibung der Leibesfrucht vorgenommen werden. Noch längerem Begehren gelang es ihr, den "Chirurgen" zu ermitteln. Es ist dies der Barbier Matusz Gotsowksi, wohnhaft in der Marschstraße 4. In der Wohnung des "Chirurgen" wurden chirurgische Instrumente und Arzneien gefunden. Die letzte Patientin des Barbiers, eine 28-jährige Frau, mußte nach dem Tod des Spitals in der Drewnowstraße gebracht werden. (bis)

Bendzin. Inhaltung eines großen Biethaus- und Transportes. In Bendzin wurde ein Transport von mehreren Waggons lebendem Vieh angehalten, der auf Grund von anziehlich legalen Dokumenten nach der Tschechoslowakei aufgesperrt werden sollte. Es wurde festgestellt, daß das Vieh in Oktjabrsk angekauft war und noch frisch geschält wurde. In Krakau verhandelten sich die dortigen Biethauer Dokumente und sandten den Transport nach Bendzin. Der ganze Transport wurde beschlagnahmt und gegen die Eigentümer die Strafuntersuchung eingeleitet.

Pipno. Für die freie evangelische Pfarrstelle haben sich zwei Kandidaten gemeldet: Pastor Buse aus Bultus und Pastor Baschke aus Gödöll.

Nowy Dwór. Eine Evangelisationsversammlung findet hier am 15. Oktober statt. Bissher haben sich als Teilnehmer nachweisbare Pastoren gemeldet: Wittenberg aus Bydgoszcz, Buse aus Bultus, Bößler und Michelis aus Warschau.

Wimberg. Ein Bandenüberfall auf einen Zug hat sich in der Nähe von Wimberg zwischen den Stationen Nowa Ruda und Nowa Pośada ereignet. Der Zug bestand aus Personenwagen und Güterwagen. Die Fahrgäste sprangen auf den am Ende des Zuges befindlichen Güterwagen, entzogen ihn und begannen die Güter auf den Eisenbahndrähten zu werfen. Der Zugführer bemerkte es und hielt. Der Passagiere beschädigte sich eine Bank. Viele flüchteten Hals über Kopf. Die Banden nahmen das, was sie brauchten, und verschwanden

— Nach drei Jahren Unterhaltungshafte freigesprochen. Vor dem Posenberger Militärgericht oefante der Vorsitz des Oberlandesgerichts Dembinski und des königlichen Justiz zur Verhandlung. Beide waren maßhaft, Unterherrschaft begannen zu haben, durch die der Staat um Millionen geschädigt wurde. Bereits im Jahre 1919 wurde Heinrich Löffel deshalb zum Tode verurteilt. Er lebte Verfang ein, und der höchste Gerichtshof verurteilte ihn zu 15 Jahren Gefängnis. Der Angeklagte gab sich mit diesem Urteil jedoch nicht zufrieden, sondern beantragte Revision des Prozesses und Ungültigkeitsserklärung des Urteils. Die Folge war eine erneute Verhandlung vor dem Posenberger Militärgericht.

Die Rechtsanwälte begründeten die Unhaltbarkeit der Anklage, so daß das Gericht einstimmig den Beschuß faßte, die Angeklagten freizusprechen. — Leider wurde dieser Beschuß erst gefaßt, nachdem die Angeklagten bereits 3 Jahre im Gefängnis geschnappt hatten.

Bromberg. Handelsklassen am Deutschen Privatgymnasium. Von der Direktion des Deutschen Privatgymnasiums wird uns mitgeteilt, daß die seit längerer Zeit geplanten Handelsklassen nach Eingang der höheren Schuleinrichtung Montags, den 9. Oktober d. J., vor mittags 8 Uhr, eröffnet werden. Gingrich wird eine höhere Handelsabteilung (Handelsobersekunda) im Anschluß an das Privatgymnasium, außerdem Handelsklassen im Anschluß an die Mittelschule. Aufnahmeverbindungen für die höhere Abteilung ist das Verketzungsrecht nach der Sekundarschule einer höheren Lehranstalt bzw. für Mädchen das Reifezeugnis eines Gymnasiums oder in beiden Fällen der Nachweis einer gleichwertigen Vorbildung. In die Handelsklassen der Mittelschule finden Aufnahme Schüler und Schülerinnen von Mittelschulen (gehobenen Volksschulen), sowie Volksschüler und Schülerinnen mit entsprechender Vorbildung. Unterrichtsgegenstände sind in beiden Abteilungen: Deutsche Sprache, Handelskorrespondenz und Korporationen, Handelsbetriebslehre, Kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Bürger- und Gesetzeskunde, Maschinenschreiben, Stenographie, Schönenschreiben und Polnisch.

Widder der beiden Handelsabteilungen (des Privatgymnasiums und der Mittelschule) ist, ihren Besuchern vor Eintritt in die Kaufmännische Praxis oder einen verwandten Beruf eine gründliche und umfassende theoretische Vorbildung zu geben und sie in das Verständnis des Erwerbs- und Wirtschaftslebens einzuführen. Die genannten Handelsabteilungen wollen also nicht für den kaufmännischen Beruf ausbilden, sondern sind eine ante und zweckmäßige Vorbereitung auch für den Landwirt, Handwerker und ähnliche Berufe. Anmeldungen für beide Handelsabteilungen werden umgehend erbeten an die Direktion des Deutschen Privatgymnasiums, Dr. Emilia Warminski-Straße 8, wo jederzeit schriftlich und vom 8. Oktober ab täglich von 12 bis 1 Uhr auch mündliche Auskunft erteilt wird. Pension für Auswärtige wird bereitwillig vermittelt.

Tattoniv. Über 50 Millionen Tumultschäden. Die durch die Tumulte geschädigten Katholiken kauften überreichen dem Wojciech den folgende Forderungen:

1. Annahme der Notregelung durch die Wojciechschafft. 2. Auflösung von Vorstellungen auf die Einschärfungsumme durch die Wojciechschafft. 3. Freiheit für die verlorene Ware, die als Ertrag für die verlorene Ware beschafft werden muss. 4. Sicherheit für das laufende Jahr. Der Wojciech versprach, die Forderungen dem Wojciechschafft vorzulegen und sie zu befürworten. 5. Erbat die Zustellung von Unterlagen und eines Delegierten der Geschäftsführung ihrer Ansprüche im nächstigen Wojciechschafft.

Den Wojciech wurden darauf folgende Unterlagen überreicht: Voranschläge für die Verabsiedlung: für 21 Geschäfte, bei einfacher Ausführung 658 225 Reichsmark, bei besserer Verabsiedlung 1 158 285 Mark. Voranschlag für die

als sein rechter Kamerad, vor dem er keine Scheu zu haben braucht. Auch hat diese Toilette den großen Vorzug, daß sie den unannehmlichsten Frauen so gut wie den schönsten ein Ansehen gräßiger Würde gibt.

Andere Männer lieben die Frau in den eigentlich rauenhaften, weichen, anziegenden Kleidern, die ihrer Trägerin, auch wenn sie aus dem allerniedrigsten Material gearbeitet sind, doch immer etwas von kindlicher Naivität verleihen. Männer, die diese Kleidung vorziehen, glauben an ihre eigene Kraft, sehen die Geliebte als etwas Zartes und Zierliches an, mit ihrer Männlichkeit verglichen, als ein Kind, das sie schützen und schirmen wollen. Der Mann, der sich in einer Frau verliebt, wenn sie ein solches Kleid trägt, wird ein gütiger und großmütiger Gatte werden, aber er wird die Zügel in der Hand behalten wollen.

Den meisten Männern erscheint die Frau am schönsten im Gesellschaftskleid. Das ist kein Wunder, denn es pflegt ihre Schönheit zu sein, es ist ihr Festgewand. Dennoch und gerade deshalb ist sie hier am wenigsten schön. Sie nimmt das Erhöhte ihrer Farbe, den Glanz ihrer Augen, die Lebhaftigkeit ihres Lächelns von der Farbe, dem Glanz und der Lebendigkeit ihrer Umgebung. Der Mann, der sich davon so bezaubern läßt, daß er um sie wirkt, hat selbst ein wenig Berührungen mit der Wirklichkeit verloren. Er liebt ein Bild, das ihm vorschwebt, statt der Frau, wie sie ist, und seine Liebe wird leicht verschwinden, wenn er seine Göttin im Alltagskleid wiederseht.

Für die Frau.

Worin sieht Er mich am liebsten?

Eine rechte Tochter nimmt diese Frage schon von Haus aus nicht auf die leichte Achsel, und sie wird es erst recht nicht tun, wenn sie die Erfahrungen beherigt, die Anne Marcelli in einem englischen Blatt zum besten gibt. Danach muß eine Frau, wenn sie wissen will, wie ihr Liebster sie sieht oder zu sehen wünscht, die kritischen oder schmeichelhaften Bemerkungen wohl beachten, die er über ihre Kleidung macht. Sie sind ein sicheres Anzeichen für die Art seiner Gefühle. Wenn hat eine Frau, die den rechten weiblichen Schärfschliff hat, zwar in der Regel auch bald heraus, welches die charakteristischen Züge des Bildes sind, das Er von ihr im Herzen trägt, und weiß sich, wenn sie klug ist, danach zu richten, auch ohne des von Anne Marcelli angeratenen Uwegs zu bedürfen. Immerhin mag es nicht unzulässig sein, die Beobachtungen der Engländerin mit Verstand zu lesen, um so mehr, als sie behauptet, daß die Männer eben das, worauf es ankommt, nämlich, wie sie die Geliebte sehen, oder vielmehr, wie sie sie zu sehen wünschen, auf hundert Arten zu verbergen wissen.

Wenn der Liebste die Frau, der sein Herz gehört, besonders gern in einem Schneiderkleid in Schwarz oder Marineblau sieht, so ist es ihr gef

Handel und Volkswirtschaft.

Die neue polnische innere Staatsanleihe.

Das Gesetz über die 8-prozentige Staats-Goldanleihe vom Jahre 1922 hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. Der Finanzminister wird ermächtigt, eine 8-prozentige Goldanleihe aufzurufen, die 5 Jahre nach der Aufnahme getilgt werden soll.

Die Höhe der jedesmaligen Emission wird der Ministerrat auf Antrag des Finanzministers bestimmen.

Art. 2. Die Obligationen der Goldanleihe werden in Abschritten in Umlauf gesetzt, die teilweise auf polnische Zloty, teilweise auf polnische Mark lauten.

Den Nennwert, das gegenseitige Verhältnis der Abschritte und die Bedingungen, unter denen eine Emission erfolgt, wird der Finanzminister festsetzen.

Art. 3. Die 8-prozentige Goldanleihe wird durch den gesamten Metalvvorrat der Landesdarlehenskasse sichergestellt.

Art. 4. Die Zinsen der Goldanleihe sind in der Höhe von 8 von Hundert für jedes Halbjahr am 1. Oktober und 1. April im voraus zahlbar, wobei die Zinsen, die auf den Teil der Obligation entfallen, der auf polnische Zloty lautet, in Dollars der Vereinigten Staaten von Nordamerika oder in schweizerischen Franken zu zahlen sind, und zwar in einem Verhältnis, das dem Kurse der Valuta jedes der beiden Staaten mit dem Kurse des polnischen Zloty entspricht, der auch in polnischer Mark nach dem Kurse der Warschauer Börse, der einen Monat vor Fälligkeit des Zinsabschnitts bestan^t.

Die Wahl der Valuta, in der die Zahlung erfolgt, steht dem Finanzminister zu.

Art. 5. Nach Ablauf der in Art. 1. festgesetzten Frist wird die 8-prozentige Goldanleihe nach dem Nennwert eingelöst, wobei die Rückzahlung der auf Gold lautenden Teile der Obligation in amerikanischen Dollars oder schweizerischen Franken erfolgen wird, und zwar laut dem Verhältnis dieser Valuten zum polnischen Zloty oder in polnischer Mark laut dem Kurse dieser Valuten auf der Warschauer Börse während des letzten Monats vor dem Fälligkeitstermin.

Die Wahl der Valuta, in der die Anleihe zurückzuzahlen ist, steht dem Finanzminister zu.

Art. 6. Der Finanzminister hat das Recht, die Anleihe früher als in dem in Art. 1. festgesetzten Termin einzulösen, wobei er den Einlösungstermin 6 Monate vorher ankündigen muss. Die Anleihe darf jedoch vor Ablauf von 3 Jahren nicht eingelöst werden.

Art. 7. Die Obligationen der 8-prozentigen staatlichen Goldanleihe können im Laufe von 30 Jahren zur Einlösung vorgelegt werden, angefangen vom Tage des Ablaufs des in Art. 1. bezeichneten Termins.

Die Zinsabschnitte können im Laufe von 5 Jahren nach dem Tage ihrer Fälligkeit zur Einlösung vorgelegt werden.

Art. 8. Die Zinsabschnitte der Obligationen der 8-prozentigen staatlichen Gold-

anleihe sind von der Kapital- und Rentensteuer befreit. Sie werden als Zahlungsmittel bei der Entrichtung von Zollgebühren und Staatssteuern entzogenenommen.

Art. 9. Die Obligationen der 8-prozentigen staatlichen Goldanleihe vom Jahre 1922 genießen alle Rechte minderwürdiger Papiere und werden als Zahlungen bei Versteigerungen, Akzisen- und Zollbürgschaften, als Bürgschaften beim Abschluss von Verträgen mit dem Staat entgegengenommen.

Art. 10. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Finanzminister übertragen.

Art. 11. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Soweit die Anleihebestimmungen. Wer die Verhältnisse auf dem biesigen Geldmarkte kennt, wird kaum den Optimismus des Finanzministers teilen. Ueberall herrscht Geldnot und die spekulierenden Kreise werden kaum ihr Geld in ein Staatspapier investieren. Dass dieser Pessimismus berechtigt ist, beweist am besten der Umstand, dass der Kurs der 6-prozentigen polnischen Dollaranleihe, die im Jahre 1919 emittiert und zumeist unter amerikanischen Polen plaziert wurde, sich um 30 für 100 bewegt. Wenn man bedenkt, dass es sich um eine fünf Jahre rückzahlbare Anleihe handelt so wird man zusehen müssen, dass der Optimismus der polnischen Finanzkreise jedenfalls nicht ganz begründet ist, abgesehen davon, dass die Anleihe gar keine Chancen bietet, da der Gewinn von der einen Seite vom Verluste von der anderen Seite aufgewogen wird. Allerdings ist man vor Verlusten geschützt, und hätte die Anleihe wohl in Zeiten grosser Geldflüssigkeit Chancen eines Erfolges, heute aber, wo Industrie und Handel unter der drückendsten Geldnot leiden, ist ein solcher Erfolg, der direkt deflationistisch wirken könnte, kaum zu erwarten.

Verzeichnis der Waren, deren Einfuhr nach Polen verboten ist.

Die mit einem * gekennzeichneten Waren sind gewiss des polnisch-französischen Handelsvertrages, wenn sie französischen Ursprungs sind, zur Einfuhr zugelassen und geniessen noch eine besondere Zollvergünstigung von 25 bis 50 Prozent. Die Einfuhr der mit einer Klammer versehenen Waren ist jedoch, auch wenn diese französischen Ursprungs sind, verboten. — Nähre Auskunft erteilt der Verband. Rückporto ist der Anfrage beizufügen. Pos. d. Zolltarifs. Name der Ware.

- * 13 Pasteten,
- 21 P. 4 Zigarren und Zigarillos (geschnitten Tabak, eingeswickt in Tabakblätter), Zigaretten,
- 21. P. 6 Zucker aller Art,
- 22. P. 1, 2 Bonbons, Kandisuren, Fruchtgelée, Fruchtpasteten, Pulver- und Pastillen mit Zuckerrüben in Likören, Arrak und Kognak, Schokolade und Kakao mit Zucker,
- * 24. P. 2 Marmeladen und Mus aus Früchten und Blaubeeren,

Fruchtsäfte mit Beimischung von Alkohol, Arrak, Rum, Kornak, Sliwowitz und andere Branntweine jeder Stärke, Liköre und Nalewka:

- a) in Flaschen und Fässchen,
- b) in Flaschen, auch Liköre in Verpackungen jeder Art, Traubewein, Fruchtwein und Blaubeerwein,
- 28, Bemerkung 2 Wein, welcher mehr als 25% Alkohol enthält,
- * 85, P. 1 feiner Käse in Detailverpackung aus Holz, Blei, Blech usw.

* 88 Austern, Krebse, Hummern, Garnellen, Schnecken usw., stisch, gesalzen, marinier, auch in hermetischen Verpackungen,

* 112, P. 80 künstliche Süßstoffe, deren Süßigkeit die Süßigkeit des Rohzuckers übertrifft (Sulfumit seine Salze, Sacharin, Kristallose, Sukramin, Glyzin, Sunkrol, Zuckerin, Sukose, Dulzin usw.), welche zur Bereitung des Sacharins dienen,

* 118, P. 1 künstliche Stoffe, welche selbst dosiert süßen, Kosmetika und Riechmittel, weisse und rote Schminke, Puder, Haarfärbemittel, Räucherkerzen, kosmet. Pomaden und Kosmetika, welche nicht besonders aufgeführt sind, ohne Alkohol,

* 119 Parfümeriefabrikate und kosmet. Fabrikate, welche Alkohol enthalten: Parfüms, Riechwasser (Blumen), Köln Wasser, Elixiere.

Was in steigt die polnische Mark nicht entsprechend dem Fallen der deutschen Mark? Auf diese Frage, die sich gegenwärtig jeder stellen muss, der sich für die Veränderlichkeiten unseres Wirtschaftslebens interessiert, finden wir eine Antwort in dem Artikel Dr. E. Späts unter dem Titel „Währungs-Situation in der Gegenwart“ (Gazeta Bankowa, Jahrg. 2. Nr. 17—18):

Der Kurssturz der deutschen Mark ist, wie bekannt, ein natürliches Ergebnis der Nachfrage nach ausländischer Valuta seitens Deutschland, welche infolge ungünstiger Aussichten, denen die deutschen Bemühungen um Bewilligung eines Moratoriums nach der Scheiterung der Londoner Konferenz begegneten, sehr stark in Erscheinung trat. Diese Nachfrage befriedigt Deutschland durch den Danziger Markt und zum Teil auch durch den Kattowitzer auf dem polnischen Gebiet, wo diese Valuta leichter zu bekommen ist als in den Ländern mit höherer Valuta. Infolgedessen entstand auch bei uns starke Nachfrage nach ausländischer Valuta unter gleichzeitigem zunehmendem Angebot der deutschen Mark. Unter gewöhnlichen Bedingungen müsste dieser Umstand einen so starken Sturz der deutschen Mark zur Folge haben, dass es den Besitzern der fremden Valuta sich nicht lohnen würde, sie tauschweise gegen die deutsche Mark los zu werden. In Wirklichkeit jedoch verhält sich die Sache anders, weil unser Markt infolge unserer wirtschaftlichen Abhängigkeit von Deutschland für die

deutsche Valuta so aufnahmefähig ist, dass er sogar einen sehr zunehmenden Angebot der deutschen Valuta Rechnung trägt. Gewissermassen ist dies auch der Spekulation zuzuschreiben, welche auf eine erneute Steigerung der deutschen Mark rechnet. Wenn wir zum Schluss eine gänzlich natürliche Erscheizung berücksichtigen, dass infolge des Sturzes der deutschen Valuta die Einkäufe in Deutschland sich bedeutend vermehrt haben, werden wir verstehen, aus welchem Grunde der Kurs der deutschen Mark in Polen in entsprechendem Verhältnis zum Sturz der deutschen Mark auf dem Weltmarkt nicht fällt.

Der Bau der Eisenbahnlinien Kiemien-Wieluń-Sieradz und Wieluń-Herby ist im vollen Gange. Die erste Linie soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden.

Eine Messe in Kattowitz? Die „Gazeta Warsz.“ erfährt, dass die Veranstaltung einer polnischen Mustermesse in Oberschlesien geplant ist. Die Messe soll bereits im Dezember in Kattowitz in Verbindung mit dem Jahrmarkt eröffnet werden.

Vom polnischen Haupt-Aus- und Einfuhramt. Wie wir erfahren wird der Tätigkeitsbereich des Haupt-Aus- und Einfuhramtes vom 1. Oktober ab insofern verringert, als dieses Amt, das bisher in unmittelbarer Abhängigkeit des Ministeriums für Handel und Industrie stand, dem Handelsdepartement dieses Ministeriums unterstellt wird. Das Handelsdepartement wird die Bedingungen festsetzen, unter denen die Ein- und Ausfuhrerlaubnis erfolgen darf, und jedesmal die Mengen der für die Ein- oder Ausfuhr freigegebenen Waren bestimmen. Das Ein- und Ausfuhramt wird fortan nur noch eine vollziehende Gewalt haben und die Ein- und Ausfuhrerlaubnis erteilen. Einsprüche gegen die Bestimmungen des Ein- und Ausfuhramtes und Beschwerden über dessen Tätigkeit dürfen fortan nicht mehr an den Minister für Handel und Industrie, sondern an das Haupt-Aus- und Einfuhramt selbst gerichtet werden, das sie auf amtlichem Wege seiner übergeordneten Behörde übermitteln wird. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, dass Erkundigungen über derartige Einsprüche und Beschwerden nicht beim Handelsdepartement, sondern beim Haupt-Ein- und Ausfuhramt eingeholt werden müssen.

Güterverkehr von Polen nach Oesterreich. Vom 1. Oktober ab ist der Güterverkehr zwischen Oesterreich und Polen über alle polnischen, tschechoslowakischen und österreichischen Grenzstationen aufgenommen worden. Wenn die Aufgabestation die Frachtbriefe ohne Übersetzung aufgibt, muß die Übersetzung von den Grenzstationen besorgt werden. Der Aufgebende muß im Frachtbrief die Grenzstationen, auf denen die Umladung stattfinden soll, angeben. Jedes Frachtstück muss die genaue Adresse des Aufgebenden sowie die des Empfängers aufweisen. Die Transportkosten werden von der ersten Station des neuen Durchfahrgebiets nach den dortigen Sätzen berechnet. Bis zur tschechoslowakischen Grenze zahlt sie der Aufgeber, von dieser Grenzstation bis nach Oesterreich der Empfänger. — Die Eisenbahnverwaltung übernimmt keine Verantwortung für rechtzeitige Zustellung der Güter. In geschlossenen Wagen ist der Transport von Fischen, Bier, Fleisch usw. gestattet.

Bekanntmachung.

Wir machen den Mitgliedern des Konsumentvereins „Hoffnung“ hiermit bekannt, dass die Anteile gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches im Lokale der „Gewerkschaft“, Petrikauer Straße 283, jeden Sonnabend von 5—8 Uhr nachmittags ausgezahlt werden.

Die letzte Auszahlung findet Sonnabend den 4. November statt.

4427 Die Liquidationskommission.

ACHTUNG! Billiger als überall, da in einer Privatwohnung

Sämtliche Pelzwaren
auch Foki-Karakulmäntel erhältlich, Petrikauer Str. 19
(im Hof) bei Susmanek und Dawidowicz.
Reparaturen-Annahme! 4428 Beste Bedienung.

Erstklassiges Herren-Schneider-Atelier
von
franz Chojnacki, Sienkiewicza 59.
Nebenmir aller Art Bestellungen von eigenen
und anvertrauten Stoffen. 4119

Sofort zu verkaufen
2 Morgen ^{1/2} Acre sowie 2 Morgen Ackerland in der Nähe von Sujano. legen. Näheres zu erfahren bei P. Seifert, Sienkiewicza 50, im Restaurant. 642

Übernehme Strickarbeiten Sweaters, Kindersachen

u. dgl. auch für Geschäfte. Orla 14, W. 10.

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Rundigung mit 6%
• gewöchentlich 10%
• 1/4 jährl. 12%

längerer Rundigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G.
Lodz. Alleje Kościuszki 45/47. 4408

Zu kaufen gesucht.

1 oder 2 Satz Spinnerei, Syk, Hartmann oder Hoffmann, mit einer oder zwei Sofas. 1 Konserviermaschine von 180 bis 250 breit. 2 Spülmaschinen, 240 bis 300 Spindeln. 1 oder 2 Kratzmaschinen, 1 Kühlvorrichtung für Barmwollwaren. Die Maschinen müssen noch gut erhalten sein. Off. unter A. B. Nr. 25.

1000 Frank monatlich
können Damen u. Herren jeden Standes durch leichte Mitarbeit bei holländ. Firma verdienen. Verlangen Sie Muster u. Broschüren gegen Einsendung von Mk. 300 in Noten von E. Bock, Wien, VI., Gumpendorferstraße № 109/14. 4408

Wohnung

2 Zimmer und Küche mit oder ohne Möbeln für die Wintermonate zu mieten gesucht. Offeren unter „Wohnung“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 4537

FOSFATYNA FALIERA

znakomity pokarm, najbardziej polecaný przedziale dla dzieci od 7-10 miesięcy, zwiaszcza w czasie odstawiania od piersi i w okresie pozytywnego rozwoju kości. Bardzo pozytywny dla starszych i rekonalentów. Sprzedaje się w wszystkich aptekach i sklepach aptecznych.

PARTĘ.

O, rue de la Tacherie

Ostrzega się przed bezwartościowymi naśladownictwami.

Wohnungstausch.

1. Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten, 2. Balkons in besser Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2—3 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Lodz zu vertauschen.

Offeren unter „Bromberger“ an die Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“. 4299

Schuhe für Damen- Herren-Kinder hausschuhe aus Leder u. Filz empfohlen 1921 R. Peterilige, Petrikauer 93.

Kaue

u. zahlreichen teurer Brillant, Gold, verschiedenen Schmuck, alte Bähne, Konstantin Nr. 7, Milch, Rechte Off. Stad. 1. 4269

Abreisehalber

zu verkaufen ein elegantes Schlafzimmer, sowie ein Esszimmer. Zu beschaffen Tegelniana 67 bei Trenkler.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Möbel von jungen Geschäftspersonen gesucht. Off. unter A. F. an d. Geschäftsstelle d. B. Bl. erbeten. 4222

Wöbel: Kreberze, kleine Stühle Ottomare, Schlosssofas, Spiegel, Bettstellen, Schränke, Matratzen, Schreibtische, Teppiche und Küchenmöbel zu verkaufen. Sienkiewiczastraße 89, W. 10, bei A. Heilmann. 4306

notikanischen Kongregation der Sakramente kirchlich zur Amtseidung kamen. Die Kongregation, die eine der wichtigsten Abteilungen bei der Verwaltung des Heiligen Stuhls darstellt, ist mit der Sonderausgabe betraut, die unter bestimmten Verhältnissen erforderlichen Sekretatsdienste auszuführen, für die die Befürworter eine ihrer Verwaltung angepasste Tasse zu zahlen haben. Man hatte nur vor einiger Zeit bemerkt, daß zwei bei einer Kongregation beschäftigte Priester nach Vilnius noch in den Dienstkreis zu bleiben scheinen. Angesichts dieses befristlichen Arbeitseides wurden beide überwacht, und man stellte fest, daß sie die Nebenstände dann benötigten, um auf dem Dienstschrein auszustellen, um den dafür entlasteten Betrieb in ihre Tätsche zu stecken. Der Papst, dem über diese Angelegenheit Vortrag gehalten wurde, befahl, beide Priester sofort vom Amt zu suspendieren und eine strenge Untersuchung einzuleiten. Wenn diese die Schuld der Verdächtigen erhebt, sollen sie der italienischen Polizei übergeben und dem ordentlichen Strafverfahren zugeführt werden.

Der erste Rachel. Ein Streit, in Sommerzeit wurde die Leiche einer Frau, die sich ertränkt hatte, aufgefunden. Ihr Gatte sah an, er habe sie seit vielen Monaten nicht mehr lächeln gesehen bis zu dem Morgen, an dem sie weggingen sei, um nicht mehr wiederzukommen.

Der Nachlass des Dichters. Vor kurzem starb in Melbourne der in Australien als Dichter und Roman schriftsteller bekannte Henry Lawson. Nach seiner legtwilligen Verlösung hat er seine Hinterlassenschaft Freunden und Verwandten vermacht. Dieser Nachlass besteht aus drei Antzügen, einem Paletot, einer Pramette, einem Hosentuch, einer Weste, einer lackierten Schachtel für Streichhölzer, einer Brille, einem Stock und zwei Päckchen Tabak.

Eine peinliche Geschichte. Die Elbin „per Zeitung“ erzählt: Kom dieser Tage ein biederer Kreisstaatler mit seinem ganzlich abgetragenen Anzug nach Deutschland, um sich neu anzustiften. Er tauft einen Arzt, leistet sich

stolzhaft ein leichtes Abendessen und dann ging's fort zum Bahnhof, den gut verpackten Kugeln unter dem Arm. Im Bilde eingefügten und mit Nagelkuli an der Thore. Absatz des Auges, alter Knug ausgeworfen und zum Fenster hinausgeworfen. Doch die Nachtschreiter schnell - denn als der Hamster sein Palet ausschnürt, fehlte die Hose.

Flanzen als Unzeiger unterirdischer Erzläger. Das Vorkommen bestimmter Pflanzen deutet vorwissen darauf hin, daß im Gruben gewisse Erze zu finden sind. Manche wertvollen Erzläger wurden tatsächlich nur auf Grund einer vorhandenen speziellen Flora entdeckt. Wie der Karlsruhe öffentlichen Abhandlung eines geologischen Instituts zu entnehmen ist, läßt das Auftreten einer als „blauer Salmei“ bekannte Blume die vorwiegend in Oberschlesien, Westfalen und Sachsen geblieben. immer auf das Vorhandensein von Klinken schließen. In der Nähe der westfälischen Stadt Siegen sind die dort in beträchtlicher Ausdehnung vorhandener Eisenerzlager dadurch kennbar, daß die Erdbeifläche mit Blüten bestanden ist, während in der umgegenden Umgebung ausschließlich Buchen und Eichen wachsen. Eine zur Art der Indigo gehörende Staub, die amorphia caracensis, weiß in Michigan und Wisconsin immer darauf hin, daß Blei-Lau, das bekannte südliche Bleier, sich vorfindet, während in Missouri eine zur Färbung des giftigen Sumach eingeschaltende Pflanze als Indikator für Kleierlerei dient. Buchen zeigen vielfach an, daß Raffsteinlager in der Nähe zu finden sind. In Spanien erweist sich ein dem Botaniker unter dem Namen convolvulus haedoides bekanntes Unkraut sehr nützlich bei der Aufsuchung von Phosphatkörpern und, um noch ein weiteres markantes Beispiel anzuführen, in Montana ist das Auftreten der Pfirsige erigio num ovalifolium regelmäßige an das Vorhandensein von Silbererzen geknüpft.

Das vorwönde weiße Haar. Bei den Frauen Karans gibt es keine weißen Haare. Da sie keine Hölle tragen, sind sie auf den schwarzen Schmuck ihres Hauptes besonders stolz, und wieke Fäden, das Zeichen des Alters, sind ihnen be-

sonders verbaut. Doch nicht nur aus Schönheitsgründen ist das weiße Haar in Japan verhönt, sondern vor allem bewegen, weil es sehr vereinfachende Folgen nach sich zieht. Die Frau mit weißem Haar wird in der japanischen Familie sogenannt „dem alten Eisen“ geworfen. Solange das Haar in schwarz glänzt, kann die alte Dame in Japan mag sie auch noch so viele Ruhmen haben, an allen Vergnügungen teilnehmen, Kinos und Blütenpärchen bewundern und sich an den unterhaltenden Ausflügen nach Tempeln und Altären beteiligen. Ist sie weißhaarig, so ist ihr das Alter nicht mehr gestattet, und sie muß mit den Dienstboten das Haus hüten. Deshalb läßt es in Japan keine weißen Haare oder zum mindesten wissen es auch die ältesten Frauen geschickt zu verbauen. Wie Joe Kindred in einer Plauderei verrät, geht das Fehlen der weißen Haare im Reiche des Mikado auf sein Naturumherwirken, sondern auf eine außerordentlich hohe Rauf des Haars führt. Es gibt eine große Anzahl vorzüglicher Haarfärbmittel, von denen manche leicht erhältlich sind. Entdeckt die Japanerin die ersten weißen Haare, so lädt sie sie sich aussziehen; macht sich aber der Schmerz des Alters auf einzelne Strähnen bemerkbar, dann beginnt das Färben, das früher in der Abgeschlossenheit des Hauses vorgenommen wurde. In jüngster Zeit ist aber auch in Japan der öffentliche Schönheitsalon aufgetreten, und jana und alt der Dame Welt steht hierfür zur Gestaltungsmaßnahme, zur Manicure usw. Das Färben der Haare, das für die älteren Damen in Japan so wichtig ist, wird von besonderen Spezialisten vollbracht, die darin eine im Abendland nicht häufige Vollkommenheit erreicht haben.

Polnische Börse.

Warschau, 4. Oktober.

Millionówka 650 1610-1650
4½% pres. Preise d. Bodenkreditges. f. 10% Mk. 227-228½

Valuton:

Dollars 925-9190
Deutsche Mark 4.87½-4.57½-4.62½

Schäcke:	
Belgien	660-610-49
Berlin	4.55-4.47½-4.52½
Danzig	4.70-4.47½-4.52½
London	4.600-4.0750-4.400
New-York	9250-9175
Paris	702-703 695
Prag	294
Schweiz	1755-1770
Wien	12.40-12.75
Italien	857

Aktionen:

Kreditbank	890-4000-3850
Westbank	3850
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	1725-170-1725
Zuckerfabr. „Ostsee“	21000-20000
Gostawice	11000
Wareh. Ges. d. Zuckerfabr.	180000-150000-151000
Firley	1050
Holz-Industrie	1800
Gebr. Jabłkowsky	7000-2075-195
Nambha	23-0-2000-2-50
Kohlegesellschaft	22000-26000-24000
Tillpop	8800-8100-8500
Ostrowoer Werke	21000-18800-9.00
Zielinski	2607
Rudzki	82 0-8700-5900
Starachowice	8850-9400-9270
Zyrardow	300000-18000-290000
Borkowski	2400-207 2.00
Schiffahrtsgesellschaft	2025-2000

Bund der Deutschen Polens.

Samenhof Str. 17.

Stellensuchende

Beschäftigungssuchende: Handarbeiter, Lederarbeiter, Magazinarme, Näherin, Bäcker, Konditoren, Nachtwächter, Portier, Arbeiter und Dienstierinnen.

Stellplatzgebote

Anstellung finden: Verkäuferin, Kontoristin, Nachtwächter, Wirtschaftsleiterin, Tischler, Arbeitsbüro, Dienstmädchen, Fräulein zu Kübbern.

Hauptredaktion: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczkorek; für Lesekultur und den übrigen unpolitischen literarischen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Emald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. g. Sitz: Berlin, Behrens.

heute unwiderruflich zum letzten Mal



Gerhard Hauptmanns, Hanneles Himmelfahrt

Morgen
große
Premiere!!

Lodzer Turnverein
„Kraft“.

Groß am Sonntag, den 8. Oktober, um 2 Uhr nachmittags auf dem Feuerwehrplatz, Sienkiewiczastr. 54, stattfindenden

Gernschießen
verbunden mit Tanz

laden wir alle Mitglieder und Gäste des Vereins freundlich ein.

Die Verwaltung.

Mod-Salons decken am günstigsten Ihren Bedarf in Seidenstoffen, Samten u. allen Zubehören bei 4559

Friedberg, Koc u. Benno Bretsner
Lodz, Petrikauer Str. 90, Telefon 8-86.
!!! Große Auswahl!!!

Die Anbahnung einer Beziehung zwecks Heirat für junge Männer erwünscht. Vermögen für weitere Ausban der Industrie (eigene) erwünscht, doch nicht Bedingung. Off. unter „Industrieller“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 4561

Tüchtiger

Färbermeister

Leiter einer Süß-Strang-Trikot Färber-Flecherei-Apotheke-Drogerie, firm. in B. w. Seide-Wolle-1/2, wolle-1/2, Seide, in ungünstiger Stellung, sucht nach zu verändern.

Gef. off. unter „608“ an Metz & Co., Warschau, Morszalkowska 130 4552

Wer beteiligt sich?

Mit eingeführtes Geschäft in bester Lage (Petrkauerstr.) sucht zur Aufnahme eines neuen Artikels einen christlichen stillen Teilhaber mit 4-5 Millionen. Offerten unter „M. 39“ erbeten. 4561

Berfäuferin

aus der Herren-Galerierwarenbranche wird gesucht. Off. unter „R. M. 142“ erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4555

Saal der Philharmonie, Zielna 20.

Lucyna MESSAL

ist schon ei getroffen.

Heute um 8.30 abends:
einziges Gastspiel.

Einzelheiten im Programm.

Billetverkauf an der Kasse der Philharmonie.

Uebernehme

in den Abendstunden:
die Einführung neuer Büch-
führungsbücher, die Weiterfüh-
rung rückständiger Bücher, die
Aufstellung von Bilanzen, die
Erledigung lauf. Korrespondenz.
Gluwnastr. 88, Bl. 15. 4506

Ladentäulein

fauionsfähig. der poln. Sprache
möglig, für Bäder, a. s. u. ch.
Münzstr. 122, beim Wirt, von
3-5 Uhr. 4533

Fotzebra

sprzedawczyni

do sklepu blawatnego, wa-
dzająca językami polskim i
niemieckim. Adress w red.
„L. Fr.“ 4558

Es wird ein anständiges.

Mädchen

welches Kochen und aufräumen
kann, für sofort gerucht. R.
Linsiego 78, Bl. 4. bei Lewix
bis 5 Uhr abends. 4569

Zgubiono

Tymczasowe zaświadczenie
demobilizacji na imię Adolf
Tierling, zam. przy ul. Se-
natarskiej Nr. 8. 4530

Laboratorium

Magister N. Schach
Lodz, Petrikauer 37

Analysen

medizinische (Harn usw.)
chem.-techn. (Seifen, Deterg.)

Dr. med. Eugenia Zeligson

zurückgelehrte.
Frauen, Hant u. venöse
Kräfte (nur für Frauen)
Behandlung mit Druck-
(Haartanzfall)
Elektrolyse und Massage
von 9-1 u. v. 4-8, f. Damen
von 4-5 Uhr. 4518
Zawadzka Strasse Nr. 1.

Dr. med. Hermann Lubicz

Ciegliniana 43

Spezialarzt für Hant, Harn-
und Geschlechtskrankheiten.

Behandlung mit Druck-
(Haartanzfall)

Elektrolyse und Massage

von 9-1 u. v. 4-8, f. Damen
von 4-5 Uhr. 4518

Zawadzka Strasse Nr. 1.

Dr. med.

Dr. med. Leyberg

Krotka 5 (Tranuga) Tel. 773

ist zurückgekehrt.

Hant, venöse und
Geschlechtskrankheiten.

Behandlung von 12-2 und
von 5-7 Uhr. 4065

Dr. med.

Dr. med. Langbard

Zurückgekehrt

Zawadzka Nr. 10

Haut- und Geschlechtskr.

Braschet. v. 6-1 u. v. 4-8

Pianino

„Seiler“ zu verkaufen. Petrikauer Strasse 89, Bl. 6
4562

Blei

in jeglicher Quantität wird
von der Geschäftsstelle d. Bl. 4561

gekauft.

4561